©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Einführung in die Grundlagen mineralogischer Forschung in Kärnten

Von Heinz MEIXNER, Knappenberg

(Lagerstättenuntersuchung der Österr. Alpine Montangesellschaft)

Obwohl Kärnten keine Hochschule sein eigen nennen kann, hat eigenständige wissenschaftliche Forschung in diesem Lande, in dem seit mehr als zwei Jahrtausenden Bergbau betrieben wird, immer wieder fruchtbare Heimstätten gefunden. Im Auftrag der FUGGER schaffte bereits PARACELSUS in Villach und in Sankt Veit. Gefördert von den praktischen Interessen des Bergbaues und dem naturwissenschaftlichen Schönheits-, Seltsamkeits- und Wissenshunger einiger Sammler wurden auch in Kärnten seit Ende des 18. Jahrhunderts Aufsammlungen durchgeführt, Beobachtungen niedergeschrieben und damit ist eine bodenständige Erforschung der Mineralschätze eingeleitet worden.

In die Sturmzeit um 1848 fällt sowohl die Gründung unseres heutigen Kärntner Landesmuseums als auch des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten, womit die naturwissenschaftliche Heimatforschung zwei, wenn auch lange Jahre nur bescheiden wirken könnende Pflegestätten erhalten hat.

Sehr spät, verglichen mit den anderen Bundesländern Österreichs, kam 1854 die erste „Kärntner Mineralogie" von F. v. ROSTHORN und J. L. CANAVAL (6) heraus, der die zweite 1871 durch H. HÖFER (2) und die dritte und vorläufig letzte 1884 durch A. BRUNLECHNER (1) folgten.

In seinem dreibändigen, umfassenden „Mineralogischen Lexikon für das Kaiserthum Österreich" hat V. v. ZEPHAROVICH (10) auch Kärnten mitbehandelt.

Die geschichtliche Entwicklung der mineralogischen Erforschung Kärntens mit ihren Beziehungen zu den Nachbarwissenschaften ist von mir kürzlich ausführlich dargestellt worden (4).

Eine Gesteinskunde oder auch eine Geologie von Kärnten ist bis heute noch nicht geschrieben worden. Als geologische Zusammenfassung muß auf das von SCHAFFER (7) herausgegebene Sammelwerk verwiesen werden. Als geologische Kartengrundlage stand bisher nur die Übersichtskarte 1 : 500.000 von VETTERS (8) zur Verfügung. Eine neue geologische Übersichtskarte Kärntens haben E. CLAR und F. KAHLER für diesen Exkursionsführer geschaffen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Um die Erforschung alter Kärntner Bergbaue hat sich der seinerzeitige Berghauptmann in Klagenfurt, R. CANAVAL, (3) mit vielen Veröffentlichungen sehr verdient gemacht. Das auf archivalischen Studien fußende Werk von WIESSNER, (9) „Geschichte des Kärntner Bergbaues", steht vor der Vollendung.

Am Kärntner Landesmuseum in Klagenfurt ist in den letzten Jahrzehnten eine Mineralog.-geologische Abteilung aufgebaut worden. Unter der Leitung von F. KAHLER wurde hier in letzter Zeit eine räumlich zwar bescheidene, doch nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ausgerichtete Schausammlung entwickelt. Außerdem birgt dieses Institut unter seinen Vorräten seit mehr als hundert Jahren angesammeltes, reiches, mineralogisches, gesteinskundliches und paläontologisches Belegmaterial, vorwiegend des Kärntner Landes. So ist dort naturgemäß e i n Mittelpunkt naturwissenschaftlicher Forschungstätigkeit und die 1948 gegründete, rege „Fachgruppe für Mineralogie und Geologie" unseres Naturwissenschaftlichen Vereines hat im Kärntner Landesmuseum, insbesondere für ihre zweimal jährlich stattfindenden Fachtagungen, die geeignete Heimstätte gefunden.

Von 1852 bis 1919 erschienen 29 Hefte vom „Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten", die neben der folgend genannten „Carinthia", Fundgruben für speziell Kärnten betreffende, mineralogische, geologische, paläontologische, bergbaugeschichtliche und natürlich auch die übrigen naturwissenschaftlichen Zweige umfassenden Beobachtungen und Forschungsergebnisse darstellen.

Diese in Klagenfurt seit 1811 erscheinende „Carinthia" ist die älteste noch lebende Zeitschrift Österreichs. Seit 1863 ist sie Organ des Historischen Vereines für Kärnten und des „Vereines naturhistorisches Landesmuseum". 1891 erfolgte eine Zweiteilung: „Carinthia I" dient seither dem Geschichtsverein, „Carinthia II" dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (einschließlich naturhistor. Museum), so daß 1952 der *142.* Jahrgang der Gesamtreihe = *62.* Jahrgang der Carinthia II erschienen ist. Diese dient der Belehrung und Forschung gleichermaßen, sie ist außerdem das Tauschorgan mit zahlreichen ähnlichen Vereinen und wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes, wodurch unserem naturw. Verein, bzw. dem Landesmuseum auch eine beachtliche Bibliothek zugewachsen ist, die den im Lande tätigen wissenschaftlichen Kräften wertvolle Hilfe bietet. Ergänzt werden diese Veröffentlichungsreihen noch durch fallweise erscheinende Sonderhefte „Naturwissenschaftl. Beiträge zur Heimatkunde Kärntens". War die alte „Carinthia" lange Jahrzehnte eine erst wöchentlich, dann monatlich, drittel- und halbjährig, seit 1914 nur mehr jährlich erscheinende Zeitschrift, so wird jetzt von einzelnen Fachgruppen des Vereines wieder getrachtet, zusätzlich durch öfters im Jahre erscheinende „Mitteilungsblätter" eine engere Verbindung mit den Mitgliedern herzustellen. So brachte die Mineralog.-geo-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

logische Fachgruppe des Vereines seit 1948 22 Folgen (über 500 Seiten) unter dem Titel „Der Karinthin" heraus.

Material aus Kärntner Fundstätten diente zur Aufstellung der folgend genannten Mineralnamen (5), wobei heute überflüssige Art- und Abartnamen in Klammern gesetzt wurden: Löllingit (Mohsin), (Hüttenbergit); Korynit; (Wölchit); (Tunnerit); Ilsemannit; Hydrozinkit (Calamin), (Zinkblüte); Bianchit; (Seelandit); Wulfenit (Kalkwulfenit, Calciowulfenit), (Kärnthnerischer Bleispat); Kobaltcabrerit; Zoisit (Saualpit); Dravit; Karinthin (Keraphyllit), (Saualpit z. T.); Rosthornit.

1948 waren um 190 Mineralarten aus Kärnten bekannt; seither sind es beträchtlich mehr geworden. Seit 1884/93 (1) bzw. (10) fehlt eine neuere Kärntner Mineralogie, noch immer muß auf die genannten, heute alten Werke und eine kaum übersehbare Zahl sehr verstreut veröffentlichter Einzelarbeiten zurückgegriffen werden.

Der vorliegende Exkursionsführer ist kein Ersatz für eine „Mineralogie Kärntens", doch gewährt er bei vorwiegend mineralogisch-petrographischer Blickrichtung eine fachliche Einführung in eine ganze Reihe wirtschaftlich wichtiger Bergbau- und Industriebetriebe, wie wissenschaftlich besonders interessanter Mineralfundstellen des Landes. Diese Beiträge sind in der überwiegenden Mehrzahl nicht bloße Literaturreferate, sondern originale Arbeiten mit den neuesten Forschungsergebnissen von den Fachleuten, die sich gerade mit diesen Vorkommen in den letzten Jahren eingehend beschäftigt haben.

Allen diesen Autoren und Freunden, die an dieser Gemeinschaftsarbeit mitwirkten, möchte auch ich herzlichen Dank sagen.

Schrifttum:

(1) Brunlechner, A.: Die Minerale des Herzogthums Kärnten. Klagenfurt 1884 (F. v. Kleinmayr), 1—130.

(2) Höfer, H.: Die Mineralien Kärntens. Jb. d. nathist. Landesmus. v. Kärnten. *10.*, Klagenfurt 1871, 1—84.

(3) Matievič, H.: Dr. Richard Canaval (mit Schriftenverzeichnis). Car. II, R.-Canaval-Festschrift. Klagenfurt 1935, 7—13; und Car. II, *130.*, 1940, 139—140.

(4) Meixner, H.: Geschichte der mineralogischen Erforschung Kärntens. Car. II, *141.*, Klagenfurt 1951, 16—35.

(5) Meixner, H.: Über „Kärntner" Mineralnamen. Der Karinthin, Folge 8, April 1950, 153—160.

(6) Rosthorn F. von, und J. L. Canaval: Übersicht der Mineralien und Felsarten Kärntens und der geognostischen Verhältnisse ihres Vorkommens. Jb. d. nathist. Mus. in Kärnten, *2.*, Klagenfurt 1853, 113—176.

(7) Schaffer, F. X.: Geologie der Ostmark. Wien 1943 (F. Deuticke), 1—599. (Die Kärnten mitbetreffenden Abschnitte verfaßten F. Heritsch, R. Schwinner und A. Winkler-Hermaden). — Geologie von Österreich. 2. Aufl., Wien 1951, 1—810. (F. Heritsch † und O. Kühn, R. Schwinner, A. Winkler-Hermaden).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

(8) Vetters, H.: Geologische Karte von Österreich und seinen Nachbargebieten, 1 : 500.000. Geolog. B. A., Wien 1936. Mit Erläuterungen (1. Aufl. 1936; 2. Aufl. 1947).

(9) Wießner, H.: Geschichte des Kärntner Bergbaues. I. Geschichte des Kärntner Edelmetallbergbaues. Arch. f. Vaterl. Gesch. u. Topogr., *32.*, Klagenfurt 1950, 1—303. — II. Geschichte des Kärntner Buntmetallbergbaues mit bes. Berücksichtigung des Blei- und Zinkbergbaues. Ebenda, *36./37.*, 1951, 1—298. — III. Kärntner Eisen. Ebenda. *41./42.*, 1953, 1—356.

(10) Zepharovich, V. v.: Mineralogisches Lexikon für das Kaiserthum Österreich. I. (1790—1857), Wien 1859, 1—627. — II. (1858—1872), Wien 1873, 1—436. — III. (1874—1891), bearb. von F. Becke, Wien 1893, 1—479.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 143_63

Autor(en)/Author(s): Meixner Heinz

Artikel/Article: Einführung in die Grundlagen mineralogischer Forschung in Kärnten 14-17